

Streikkurier Extra 3

Für CFM-KollegInnen von CFM-KollegInnen – Sonderausgabe Februar 2012

Die miesen Machenschaften der mittleren Führungsebene

Offensichtlich startet die Geschäftsführung der CFM mit ihrer Offensive gegen Gewerkschaftsmitglieder voll durch. In den Bereichen, die während des Arbeitskampfes besonders stark aufgetreten sind – Reinigung, Sicherheits-, Empfangsdienste und Telefonzentrale und Transport – sollen anscheinend gewerkschaftsfreie Zonen geschaffen werden. Diese Bereiche bilden den aktiven Teil und das Rückgrat der Betriebsgruppen. Und damit auch der Verhandlungen auf Seiten der Gewerkschaften.



Als nützliche Helfer erweist sich dabei das mittlere Management, das nach oben buckelt und nach unten tritt, um die Drecksarbeit zu erledigen. Bereits in der letzten Ausgabe (Streikkurier Extra 2) berichteten wir von den ungeheuren Schikanen, denen die Kolleginnen und Kollegen in der SET ausgesetzt sind. Die Zahl schriftlicher Abmahnungen stieg in einigen Bereichen nach dem Streik spürbar an, anscheinend zugespitzt auf die Kolleginnen und Kollegen, die sich im Streik als aktiv hervorgetan haben und die der Führungsebene namentlich bekannt sind. Es muss der Eindruck entstehen, dass in einigen Fällen mit bewussten Unterstellungen und unwahren Behauptungen bezüglich des Zeiterfassungssystems und der Dienstpläne gearbeitet wird.

Nach Aufforderung durch den Vorgesetzten erfolgte Stellungnahmen scheinen keine Beachtung zu finden, sodass dann Fälle von Verstößen gegen die Dienstvereinbarung konstruiert werden können. Es wird Kollegen vorgeworfen, Berichte manipuliert und unvollständig abgegeben zu haben, die sie selbst nicht verfasst haben. Neuerdings scheint zum Berichtswesen nicht nur zu gehören, Tätigkeitsvorgänge oder Besonderheiten während des Dienstes genau zu erfassen, sondern ebenfalls die Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen zu protokollieren. Als ob es nicht genügt, dass

die Vorgesetzten mit einem Notizbuch und einem Fernglas auf dem Gelände unterwegs sind und sich nach Geheimdienstmethoden alles notieren, was die Beschäftigten tun oder nicht, sollen jetzt anscheinend Spitzel in den Bereichen zwangsverpflichtet werden. Es kann nur immer wieder gesagt werden, dass alle Vorkommnisse dieser und anderer Art dem Betriebsrat gemeldet werden müssen, damit er einschreiten kann. Ihr seid nicht allein.

Und selbst wenn es schon eintausend Mal gesagt wurde, hier noch einmal: Es gilt das Maßregelungsverbot!

Die Geschäftsführung hat sich vor, während und nach den Verhandlungen daran zu halten.

Ein schöner Name muss her!

Wie wir alle wissen, ist der Streikkurier unsere Zeitung. Er wurde im Streik geboren und hat uns sehr gute Dienste geleistet. Wie wir alle mitbekommen haben, ist der letzte Streik vorbei. Der Streikkurier soll sich in unsere regelmäßig erscheinende CFM-Betriebszeitung der ver.di-Betriebsgruppe verwandeln.

Lange Rede, kurzer Sinn. Unsere Zeitung braucht einen Namen. Wir rufen die Kolleginnen und Kollegen auf, sich mal 'n Kopp zu machen. Ein schöner Name muss her. Wir möchten unsere Zeitung ansprechend gestalten und freuen uns über jede Mitarbeit. Das ist nicht nur ein Spruch. Mitarbeit heißt nicht unbedingt nur schreiben. Wir brauchen auch Informationen, Ideen und Hilfe bei der Verteilung. Auch eure Sorgen und Berichte aus Bereichen und eurem Alltag sind wichtig, um überhaupt etwas veröffentlichen zu können.

Schickt so viele Vorschläge wie möglich. Wir werden die schönsten aussuchen und zur Abstimmung stellen. Erster und einziger Preis ist ein leckeres Menü mit Familie beim Tellerwäscher. Namensvorschläge per E-Mail an cfm.solikomitee@googlemail.com und in den Facebookgruppen.

PS: Im Bedarfsfall wird die Betriebszeitung ruck zuck wieder zum Streikkurier

Langsam reicht es...

Es sind einige Wochen seit unserem Streik ins Land gegangen. Man könnte meinen, dass nun alles seinen gewohnten Gang ginge. In den ersten Tagen nach dem Streik häuften sich die Meldungen über Schikanen, Mobbing und Abmahnungen. Alles Dinge, die seltsamerweise fast ausschließlich Streikteilnehmer betreffen. Man hätte nun meinen können, dass das Maßregelungsverbot noch nicht auf der mittleren Managementebene angekommen war.

Leider hat sich das als Trugschluss erwiesen. Wir kommen nicht umhin in diesen Maßnahmen System zu sehen. Ein System, das darauf setzt die Kollegen/innen einzuschüchtern, zu drangsalieren und müde zu machen. Wir sind aus dem Streik gegangen um zu verhandeln, die Geschäftsleitung setzt unserer Meinung nach ihre Arbeitskämpfmaßnahmen fort. Aus nichtigen Gründen ausgesprochene Verdachtskündigungen sind nicht unbedingt geeignet, um eine konstruktive Verhandlungsatmosphäre zu schaffen. Für den Fall, dass sich die Geschäftsleitung des hanebüchernen Verhaltens ihrer mittleren Ebene nicht bewusst sein sollte, rufen wir auf diesem Wege dazu auf, diesen Tun Einhalt zu gebieten.

Liebe Kollegen und Kolleginnen. Meldet jede Form von Mobbing, unterschreibt nichts, widerspricht jeder Abmahnung schriftlich mit

Streikkurier-Gesamtausgabe

Ab sofort gibts es alle Streikkuriere, die während des Streiks herausgegeben wurden als Zusammenfassung. Das, man kann schon sagen Büchlein, ist ringgebunden und kann für eine Druckkostenbeteiligung von 4 Euro abgegeben werden. Bei Interesse einfache eine Mail an: kkrischan@yahoo.de

Formularen die wir zur Verfügung stellen. Lasst euch nichts bieten. Die Tatsache, dass unser Arbeitgeber zu solchen Mitteln greift, zeigt deutlich, dass ihn selbstbewusste Menschen, die sich um ihre Angelegenheiten kümmern, ein Dorn im Auge sind. Unsere Aktionen haben die Geschäftsleitung anscheinend nicht unbeeindruckt gelassen.

Die Ver.di-Betriebsgruppen aller drei Standorte beginnen am Montag den 20.02. eine Informations – und Mobilisierungskampagne, die bis zum Freitag den 02.03 laufen wird. Ihr werdet dort Kollegen und

Gesichter aus dem Streik wiedersehen. Die Aktionen finden zwischen 11:00 und 15:00 statt. Ihr findet uns in der Westhalle am CBF, Glashalle am CVK und im Bettenhochhaus in Mitte. Kommt vorbei, spricht mit den Kollegen, informiert euch über die Tarifverhandlungen, holt euch Unterstützung falls ihr Ärger mit Vorgesetzten habt. Kommt vorbei Leute, ihr seid nicht allein.

Tellerwäscher



Neue Ausschreibung CFM

Die Veräußerung der CFM Anteile und den Neuabschluss der CFM-Leistungsverträge ist im vergangenen Jahr angelaufen. Die Charité-Universitätsmedizin Berlin hatte beschlossen diese Ausschreibung der privaten Anteile vorfristig zu starten um die Sanierungsphase des Bettenhochhauses in Mitte so Reibungslos wie möglich von statten gehen zu lassen. Die Leistungsverträge mit dem jetzigen Partner VDH enden frühestens zum 31.12.2012. Im Ausschreibungstext ist genau aufgeführt, mit wie vielen Beschäftigten, davon auch gestellten Mitarbeiter die nichtmedizinischen Dienstleistungen zu erbringen sind. Auch sollen die Leistungsverträge zwischen CFM und Charité neu geschlossen werden. Die 12 Leistungsbilder werden im Ausschreibungstext genau beschrieben mit dem Hinweis auf die Überlegung das Leistungsbild Veranstal-

tungs- und Medientechnik aus dem Leistungsumfang heraus zu nehmen. Alle Anbieter hatten bis zum 23.1.2012 ihr Interesse an der Ausschreibung zu bekunden. Bis zum 14.2. wurde vom Vorstand der Charité hinter verschlossenen Türen die Angebote gesichtet und eine Vorauswahl getroffen. Jetzt beginnen die Bieterverhandlungen, die bis September, als zum Herbst abgeschlossen sein sollen.

Die Charité macht ihre Entscheidung zu 80% vom Preis und 20% von der Qualität abhängig, Leistungsbeginn wird der 1.1.2013 sein. Das Konsortium VDH kann sich auf diese Ausschreibung bewerben und hat recht gute Chancen, denn es werden drei Referenzen in den bisherigen Leistungsbildern verlangt. Wir warten auf weitere Informationen und halten euch in den nächsten Ausgaben auf dem Laufenden!

Wo bleibt die Einmalzahlung?

Wer Recht hat, muss manchmal auch dafür sorgen, dass er Recht bekommt. So z. B. bei der 300€ Einmalzahlung für Januar. Wie sich jetzt rausstellt, legt unser lieber Arbeitgeber das Eckpunktepapier gern so aus wie er es braucht. So scheinen Kolleginnen und Kollegen die in 2011 krank oder in Elternzeit waren, dass Geld nur anteilig zu erhalten. Auch die Bettenaufbereitung hat keine 300€ gesehen.

Allen die Zweifel daran haben, dass ihnen zu Recht das Geld nicht oder nicht in voller Höhe gezahlt wurde, sollten ihr Ansprüche jetzt geltend machen. Ein Musterschreiben gibt es bei den Gewerkschaften oder beim Betriebsrat. Viele der Kolleginnen und Kollegen haben eine Verfallsfrist von drei Monaten in ihren Arbeitsverträgen. Also nicht lange warten, sonst verjährt der Anspruch.

Streikparty - lassen wir mal die Bilder sprechen:



©charite.verdi-SWDH



©charite.verdi-SWDH



©charite.verdi-SWDH

Neues von Alpenland

Der lang und schwer erkämpfte Tarifvertrag der KollegInnen von Alpenland Marzahn wurde jetzt unterzeichnet. Es ist der erste Tarifvertrag und hat eine besondere Bedeutung für viele Beschäftigte in Alten- und Pflegeheimen in ganz Deutschland, die noch ohne tarifliche Regelungen sind. Der Arbeitgeber versucht nun, durch eine Regelungslücke im Tarifvertrag, die hart erkämpften Errungenschaften wieder zu Nichte zu machen und zu torpedieren.

Warnstreik bei der BVG - alle Räder stehen still

Am Samstag, den 18. Februar machten die KollegInnen der BVG mit einem fünfzehnstündigen Warnstreik Druck auf den Vorstand der BVG. Nach sechs Verhandlungsrunden und keinem akzeptablen Angebot vom Arbeitgeber war die Geduld der GewerkschafterInnen erschöpft. Hintergrund ist, dass ver.di den Inflationsausgleich samt einem Plus obendrauf fordert. Die Arbeitgeberseite bietet nicht einmal den Inflationsausgleich. Der Senat stellt sich selbst dann quer, wenn es „nur“ darum geht, seinen Landesbeschäftigten eine mehr als gerechtfertigte Lohnerhöhung über dem Inflationsausgleich hinaus zu zahlen. Dem Arbeitgeberangebot nach würde ein/e Neueingestellte/r bei drei Jahren Laufzeit nicht mal 95 Euro mehr bekommen.

Auf der Warnstreikkundgebung in Charlottenburg überbrachten Kati Ziemer für die CFM-Betriebsgruppe, Sascha Stanicic für das Solikomitee und László Hubert Grüße an die KollegInnen, berichteten von unserem Streik und wünschten viel Erfolg in der Auseinandersetzung.

Hamburg: Ein Monat im Streik

Seit über dreißig Tagen streiken die KollegInnen der Hamburger „Pflege und Wohnen“ Pflegeheime. Hier geht es um einen Tarifvertrag für die Neueingestellten.

Zur Vorgeschichte des Streiks bei „Pflegen und Wohnen“. 2007 wurden 12 stadt eigene Pflegeeinrichtungen in die Pflegen und Wohnen Betriebs GmbH überführt und anschließend an ein privates Konsortium verkauft. Schon damals machte das private Konsortium deutlich, was es von gewerkschaftlichen Rechten hält: nicht allzu viel. Die Betreiber stiegen aus dem Arbeitgeberverband aus und versuchten, die bestehenden Tarifverträge los zu werden. Mit

Erzwingungsstreik begann. Wurde erst ein gemeinsamer Streiktag aller 12 Pflegeeinrichtungen pro Woche durchgeführt (den Rest der Woche streikte je eine Einrichtung) so wurde der Takt jetzt auf zwei gemeinsame Streiktage erhöht. Die KollegInnen führen, wie wir auch während unseren Streiks, regelmäßig Demonstrationen durch und informieren die Hamburger Bevölkerung. Aber nicht nur diese Ähnlichkeit gibt es zu unserem Kampf, Auch das private Konsortium Vitanas hat seinen eigenen kleinen „Dussmann“. Teilhaber Andreas Franke, der Tarifverträge anscheinend für überflüssig hält, gibt sich in der Hamburger Kulturszene als großer Förderer. So wurde 2008

ist klar: zu guten Teilen aus der Teilhabe an Pflegen und Wohnen!

Wir wünschen unseren Hamburger KollegInnen viel Durchhaltekraft und Erfolg!

Aktion

Am Mittwoch, den 29. Februar, kommen die KollegInnen aus Hamburg erneut nach Berlin, um ihren Anteilseignern mit Sitz in der Stadt einen Besuch abzustatten. Wir sollten die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, unsere Solidarität praktisch zu zeigen. Denn wer weiß besser, als die gebeutelten Angestellten der CFM, wie wichtig eine solche Unterstützung ist.

Termine

- Am 7. März um 19 Uhr Streikstammtisch in der Jagowstr. 12, Berlin-Tiergarten
- Vom 20. Februar bis 3. März gewerkschaftliche Aktionswochen an allen drei Campi
- Am 29. Februar kommen die streikenden KollegInnen aus Hamburg nach Berlin
- Am 22. März um 16 Uhr findet die ver.di-Mitgliederversammlung der CFM im Raum AIDA in der ver.di Bundesverwaltung am Paula-Thiede-Ufer 10 statt



Streiks konnten 2007 die Tarifverträge gesichert werden. Im Sommer 2011 kündigte das Konsortium den Tarifvertrag, dieser gilt nur noch für Altbeschäftigte. Für neu eingestellte KollegInnen soll es betriebsinterne Regelungen geben, was bedeutet, dass schlechteren Arbeitsbedingungen und Löhnen Tür und Tor geöffnet werden soll. Zudem kann mit unterschiedlichen Löhnen und Arbeitsbedingungen die Belegschaft besser gespalten werden, als mit einheitlichen Regelungen durch einen Tarifvertrag. Das Konsortium verweigert seitdem Tarifverhandlungen. Fünf Warnstreiks führten die KollegInnen bis zum Anfang des Jahres durch. Dann ging es zur Urabstimmung und der

die „Andreas Franke Akademie“ eröffnet, die Akademie ist Teil der Hamburger Hochschule für Musik und Theater (HfMT), damit verfügt die HfMT über einen komplett privat finanzierten Studiengang. Woher das Geld für die Akademie kommt

Zu guter letzt ...

